

6. September 2026

23. Sonntag im Jahreskreis

Lesejahr A

1. Lesung: Ezechiel 33,7-9

2. Lesung: Römer 13,8-10

Evangelium:
Matthäus 18,15-20

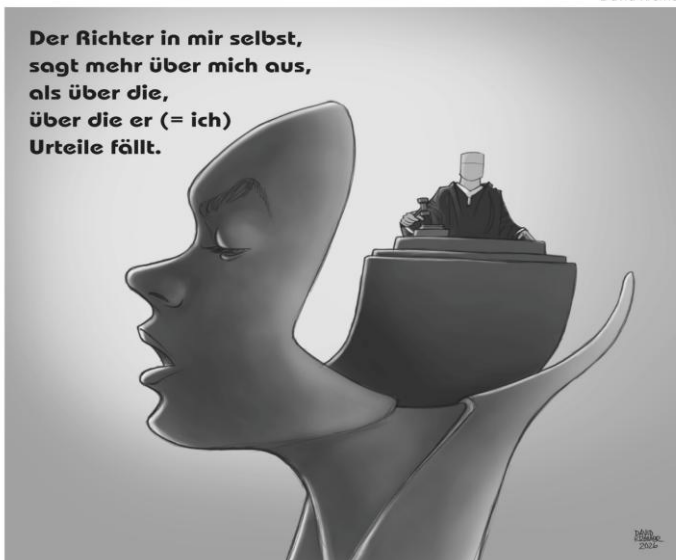


Ildiko Zavrakidis

» Wenn dein Bruder gegen dich sündigt, dann geh und weise ihn unter vier Augen zurecht! Hört er auf dich, so hast du deinen Bruder zurückgewonnen. Hört er aber nicht auf dich, dann nimm einen oder zwei mit dir, damit die ganze Sache durch die Aussage von zwei oder drei Zeugen entschieden werde. Hört er auch auf sie nicht, dann sag es der Gemeinde! «

David Kremer

Foto: Michael Tillmann



Gott schaut nicht auf die Zahlen in den Kirchenbänken und die Statistik des Messebesuches. Er braucht keine Follower-Quoten, wie sie die Einflussreichen in den sozialen Medien suchen. Wir können uns entspannt auf die Suche nach den anderen machen, die mit uns die himmlischen Kräfte auf der Erde wirken lassen. Vielleicht werden wir zu dritt nicht die ganz großen Probleme der Welt lösen können. Aber bestimmt mehr als wir uns vorstellen können.

Bibelwort: **Matthäus 18,15-20**

Beim **WORT** nehmen

Weil es ja nicht immer so eindeutig ist, wer nun gegen wen gesündigt hat, könnte Jesus auch sagen: Wenn du einen Konflikt mit deinem Bruder hast, dann versuche das mit ihm zu klären. Wo bei das Augenmerk auf der Versöhnung liegt. Wenn es gelingt, „hast du deinen Bruder zurückgewonnen“. Als nächsten Schritt magst du zwei Zeugen dazu nehmen, um die Klärung, will heißen: Versöhnung voranzubringen. Reichen die Zeugen nicht, dann soll auch die Gemeinde dazu helfen. Und immer sollt ihr in meinem Namen, in Liebe und Respekt unterwegs sein. Sollte dann das Ergebnis sein, dass dein Bruder auf dem

Holzweg ist und nicht bereit, etwas zur Versöhnung beizutragen, dann – aber erst dann – ist Versöhnung und eine Begegnung auf Augenhöhe nicht möglich. Dann geht getrennte Wege. Das ist doch mal eine erfreulich andere Herangehensweise an Konflikte. Kein: „Der hat mir ...!“; „Die ist böse!“ Und deshalb muss ich jetzt sofort zurückschlagen. Nein, da gibt es viele Versuche und konstruktive Schritte. Und selbst wenn Versöhnung nicht möglich sein sollte, ist der/die andere immer noch dein Bruder, deine Schwester. Das wäre doch eine heilsame Alternative für unser Land und unsere Welt. Lasst sie uns wählen und vorleben.

Klaus Metzger-Beck